

nestuergangen montage gewest, vns gebeten, yn zugunnen mit Hansen Marschalge personlich zureden, das wir yn danne also gegunnet vnd zugesaget haben. Werden vns nû dieselben sine frunde zeusagung thun, das ir frund Hanns Marschalg furgeleitgen wegin, die yn wol wissentlich sind, wolle nochkomen, dortzu wollen wir sii, ab sii des an vns gesynnen, in vnsern hoff geleyten vnd sii, ob vns des nod sin wirdet, schuldigen. Daruff begern wir mit flîße, ir wollet vns gein denselben Marschalken vnd wo des nod sin wirdet verantworten. Doran tut ir vns zudancke. Gebin zu Rochlicz am sontage Calixti anno 2c. XLIII^{do}.

Dem rate zcu Liptzk vnsern lieben getruwen.

Nach dem Orig. im Rathsarchiv zu Leipzig.

No. 215. 1442. 25. Nov.

Kurfürst Friedrich II. befiehlt dem Rathe, einen Abgeordneten aus seiner Mitte zum Verhör des Handels mit Hans Marschalk zu senden.

Friderich von gotes gnaden herczog zcu Sachsen 2c. vnd marcgraue zcu Missen. Liben getruwen. Uch ist wol wissentlich, wie wir Hansen Marschalg, der vnser fihend wurden ist ganz vmbillichen, in vnsern gefencknisse eyne zeyt gehabt vnd noch haben, dem wir danne vor langest gerne tag gegeben hetten vnd er des nicht hat wollin uff nemen, vnd auch sollich sache anders dan sie ergangen sin an uch bracht mogen werden, darumb so begern wir von uch mit gutlichem flisse, das ir einen trefflichen uß uuern rate uff den nestin fritag zeytlichen bie vns hervff sendet, sollichen handel vnd bytunge, wie die von vns geschen sind, eigentlich zcu uorhören vnd dornach geschicket alsbalde mit sambt andern den vnsern furder gein Wyda bie den gnanten Hansen Marschalgk zcu ryten, yn des eigentlich zcu berichten vnd widerumb sine meynung dorvff von im zcuernemen. Vnd des nicht anders haldet noch uch swer sin laßet, doran tut ir vns besondern wol czu dangke. Gebin zcu Lipezk am sontage Katherinae virginis anno domini 2c. XL secundo.

Nach Barthel's Diplom. Lips. IV. fol. 241 im Rathsarchiv zu Leipzig.

Es mag auffallen, dass der Kurfürst, in Leipzig anwesend, einen schriftlichen Befehl in dieser Form an den Rath erliess. Ein Versehen in Bezug auf den Ausstellungsort (zu dessen Annahme die Wendung ‚das ir einen — bie vns hervff sendet‘ verleiten könnte), waltet nicht ob, da Friedrich nachweislich am 22. und 25. Nov. zu Leipzig urkundete.

Der Rath schickte den Bürgermeister Stephan Stuss zu diesen Verhandlungen; das ergibt sich aus der Urkunde, welche Hans Marschalk, unter Bedingungen und gegen das Versprechen, auf Erfordern dem Kurfürsten und dem Herzog Wilhelm sich zu stellen, aus dem Gefängnisse freigelassen, am 3. Dec. zu Weyda ausstellte, und welche auf Begehren der genannte Bürgermeister mit Anderen besiegelte. (Or. im K. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden.)